Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 218 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus :: :: :: :: gebracht Mark 1,92 :: :: :: :: :: | Halver, Montag, den 16. September | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Nogi.

Während sein Herr, der entschlafene Kaiser von Japan, zur letzten Ruhe geleitet wurde, hat sich General Graf Nogi, hat sich auch seine Gattin entleibt. So meldete der Draht. Kurz, knapp, einsilbig, als wollte er die Tat für sich sprechen lassen. Am nächsten Tage wurde der Telegraph gesprächiger. Er meldete:

Nogi schnitt sich mit einem kurzen Schwert die Kehle durch, und seine Frau erdolchte sich in dem Augenblick, als die Kanonenschüsse den Aufbruch des Trauerzuges vom Palast ankündigten. Neben den Leichen wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden.

Auch diese breiter angelegte Nachricht gewährt uns noch keinen klaren Blick in das Grause der Tat, in die Beweggründe der Täter. Weder Tat noch Täter vermag der Europäer zu fassen. Nur wer das Wesen der Japaner aus persönlicher Beobachtung, aus eigenem Erleben kennt, wird sich zu dem erschütternden Ereignis äußern können und dürfen. Einer unserer Mitarbeiter, der eine Reihe von Jahren in Japan gelebt hat, äußert sich auf unser Ersuchen über den Doppelselbstmord in Tokio wie folgt:

Als die ersten Kanonenschüsse verkündeten, daß der Trauerzug sich in Bewegung setzte, um den toten Kaiser Mutsuhito aus seiner Residenz heimzubegleiten, ergriff General Nogi, der Eroberer von Port Arthur, die Sakeschale, die ihm einstmals sein Kaiser verehrt hatte, richtete einen letzten Blick nach dem umflorten Bilde seines Fürsten, das an der Wand hing, leerte die Schale und griff dann zur Waffe. Der altjapanische Samurai pflegte zwei Schwerter im Gürtel zu tragen, einen langen schweren Zweihänder und ein Kurzschwert, mit dem er dem gefällten Feinde den Garaus machte, — diese Waffe diente ihm auch zum Harakiri, wenn er des Lebens überdrüssig war, wenn der Konflikt der Pflichten so schwer wurde, daß er einen anderen Ausweg aus dem Wirrwarr dieser Welt nicht mehr fand. Der Selbstmord ist in Japan eine hochverehrte Tat. Studenten stürzen sich in den tosenden Wasserfall oder in das Flammenmeer des Vulkans, wenn sie daran verzweifeln, die Rätsel des Daseins zu ergründen. Als Zar Nikolaus II. (damals noch Kronprinz) auf seiner Reise durch Japan in dem lieblichen Otsu von einem irrsinnigen Polizisten niedergeschlagen wurde, erschien am Orte der Tat eine weither gereiste Frau und schlitzte sich den Leib auf, um jene Untat zu sühnen. General Nogi sah die erlöschende Sonne, um die sein Leben sich bewegt hatte, sein Kaiser, dem er seit dem Bürgerkrieg von 187ä treu gedient hatte, trat den Weg in die unbekannten Gefilde des Jenseits an, das Leben hatte keinen Wert mehr für ihn, nachdem der Fürst ihn selbst seines Eides entbunden hatte . . .

Das ist Japan.

Ist es Japan? Nein, es ist nicht das heitere, harmlose, lebensfrohe, sinnenlustige Japan, das Land der Götter und der hübschen Mädchen, die ewig lächelnde, daseinsfreudige Libellen-Insel. Es ist China, das zopfige, von Philosophie starrende, düstere Land der Übertreibungen, das Land des Konfuzius, des gütigen, mißverstandenen Weisen. Treue gegen die Eltern, Treue gegen die Brüder, Treue gegen den Freund, die Gattin, den Lehnsherrn — alles prachtvolle Tugenden, die auch der Europäer kennt, aber alles übertrieben, bis zum Exzeß, mit gekünstelten Konflikten und mit dem schließlichen Ende der Selbstvernichtung des sinnlosen, zwecklosen Heroismus um seiner selbst willen. Diese Moral ist in Japan eingedrungen, und in einer 250jährigen Friedenszeit, da zu besserer Betätigung im Landesinteresse keine Gelegenheit war, wurde sie zur Subtilität ausgebildet.

Nogi war als starre Soldatennatur bekannt. Eine japanische Skizze über ihn bezeichnet ihn als den „soldatenhaftesten Soldaten, vielleicht zu streng und spartanisch für unsere weichliche und genußfrohe Zeit." Seine Mißerfolge sprachen vielleicht noch klarer als seine berühmten Taten. Als er nach verdienstlichen Taten in den Bürgerkriegen und nach der ersten Eroberung von Port Arthur im Jahre 1895 nach Japan zurückkam, wurde er zum Generalgouverneur von Formosa ernannt. Das war die allerunglücklichste Wahl, die die japanische Regierung treffen konnte, um die neu erworbene Insel mit einer aus Chinesen und unkultivierten Wilden bestehenden Bevölkerung an Japan zu ketten, mit Japan zu versöhnen. Er versagte vollständig und wurde schleunigst zurückberufen, um wieder in den militärischen Dienst zu treten. Im Jahre 1900 ließ er sich pensionieren und gedachte wie ein Cincinnatus oder Diocletian in Ruhe seinen Kohl zu bauen, aber das Jahr 1904 rief ihn wieder zu den Waffen. Er wurde nochmals der Sieger von Port Arthur, der Überwinder Stössels. Ein genialer Feldherr hätte die Festung schon im Februar, als der Krieg ausbrach, gestürmt, denn sie war ja fast wehrlos und die Japaner wußten es. Aber Nogi ging systematisch vor, wie er es von dem preußischen General Meckel gelernt hatte; Zug um Zug, wie ein Schachspieler, schloß er die Stadt von der Landseite ein, während die Flotte Togos den Hafen sperrte, langsam rückte er näher, stürmte er Schanze auf Schanze, zog er den eisernen Ring um die belagerten Russen fester und fester, bis schließlich die Übergabe erfolgte. Er entschied immerhin durch die Eroberung der Festung das Schicksal des Krieges, denn anderenfalls, wenn er noch länger mit seinen zähen Truppen und seinen starken Belagerungskanonen im Süden festgelegen hätte, wäre die Schlacht von Mukden ein Sieg der Russen gewesen! Aber es hatte ebenso in seiner Hand gelegen, den Krieg statt in zwei Jahren in zwei Monaten zu beenden.

Ein Weltruhm war ihm in den Schoß gefallen, das Ausland ehrte ihn fast noch mehr als sein Vaterland, höher konnte er nicht steigen, 63 Jahre war er alt, die beiden Söhne waren im Feldzuge geblieben, jetzt starb sein Kaiser — da bot ihm das Leben nichts mehr. Er diktierte seiner Frau, die neben diesem starren Krieger gewiß ein freudloses, liebeleeres Dasein geführt hat, und sich selbst den Tod, und vielleicht hat die Japanerin williger zum Dolche gegriffen als er selber. Der Dolchstoß in die Kehle ist immerhin ein Zugeständnis an die Neuzeit, gemessen an dem gräßlichen, qualvollen Verfahren des angestammten Seppuku.

K. M.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Nahezu 500 Reden sind, wie jetzt feststeht, **im preußischen Abgeordnetenhause** in der Zeit vom 15. Januar bis 8. Juni d. J. gehalten worden. Am meisten geredet wurde von den sechs Sozialdemokraten, die 276 mal das Wort zu längeren Ausführungen ergriffen, während die Redner der bürgerlichen Parteien zusammen nur 222 mal sprachen. Von den sechs Sozialdemokraten ergriffen im einzelnen das Wort: Dr. Liebknecht 99 mal (die Höchstleistung, von den bürgerlichen Rednern folgt erst Dr. Friedberg mit 57 Reden), Hirsch-Berlin 51, Hoffmann 48, Leinert 36, Borchardt 25, Ströbel 17 mal. Die Wortführer der übrigen Parteien sprachen: v. Pappenheim (k.) 48 mal, Frhr. v. Zedlitz (frk.) 45 mal, Dr. Porsch (Z.) 13 mal, Dr. Friedberg (natl.) 57 mal, Gyßling (frs.) 44, v. Trampczynski (Pole) 15 mal. Im übrigen wurden die Kosten der Unterhaltung von folgenden Abgeordneten getragen: Dr. Schröder-Kassel (natl.) 45 Reden, Winckler (k.) 37, Schmedding-Münster (Z.) 32, Dr. Schepp 31, Dr. Pachnicke 27, Brütt-Rendsburg 23, Hammer (k.) 23, Strosser (k.) 22, Heine (natl.) 22, v. dem Hagen (Z.) 22, Graf v. d. Groeben (k.) 22, Dr. Flesch (frs.) 22, Dr. v. Campe (natl.) 20, Gusch (Z.) 19, Delius (frs.) 19, Dr. König (Z.) 18, Goebel (Z.) 17, Dr. Röchling (natl.) 17, Wallenborn (Z.) 17, Dr. Schifferer (natl.) 15, Ernst (frs.) 14, Dr. Bell-Essen (Z.) 14, v. Arnim-Züsedom (k.) 14, v. Heydebrand (k.) 11, Dr. Arendt-Mansfeld 11. Von den Ministern sprachen am meisten Frhr. v. Schorlemer 33 Reden, v. Breitenbach 32, v. Dallwitz 27, Dr. Lentze 22, v. Trott zu Solz 20, Dr. Sydow 20. Der Ministerpräsident hat nur einmal in der Eröffnungssitzung gesprochen.

✚ Die **Stellenvermittlung für die Reservisten** wird in diesem Jahre in großem Maßstabe durchgeführt werden. Es handelt sich hierbei um die von den Bezirkskommandos und den städtischen Arbeitsnachweisen eingeführte Arbeitsvermittlung. Die Meldungen freier Arbeitsstellen sind ungemein zahlreich, namentlich werden Stellen auf dem Lande unter Zusicherung hoher Löhne und bester Wohngelegenheit angeboten. Vielfach tragen die Arbeitgeber auch die Reisekosten. Die Stellenlisten sind bereits den Truppenteilen übermittelt worden, damit sich die zur Entlassung kommenden Mannschaften in Ruhe ihren neuen Wirkungskreis aussuchen können.

✚ Zu den schlesischen Kreisen, die von dem Polentum stark bedroht sind, gehört u. a. auch der an der Posener Grenze gelegene Kreis Herrnstadt. Um dem Verlust deutschen Bodens erfolgreicher als bisher vorzubeugen, hat der Magistrat der Stadt Herrnstadt die Anregung zur **Gründung einer Kleinsiedlungsgenossenschaft** gegeben. In einer Versammlung, die auf seine Einladung stattfand, wurde mitgeteilt, daß Siedlungsland von der Königlichen Domäne Herrnstadt zu erhalten sein würde. Im Anschluß daran wurde die Gründung der Genossenschaft beschlossen und eine Kommission zur Ausarbeitung der Satzungen gewählt. Zunächst wird die Vergebung von Ansiedlerstellen mit zwei Morgen Land geplant.

✚ Ein Münchener Blatt hatte im Zusammenhang mit dem Aufenthalte des Königs Manuel von Portugal in München **angebliche Enthüllungen** über ein bayerisch-portugiesisches Komplott zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal gebracht, in das die Herzogin Maria Josepha in Bayern verwickelt und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling eingeweiht sein sollten. Die Nachricht, die schon bei ihrem Erscheinen als unwahr erkannt wurde, ist, wie jetzt halbamtlich erklärt wird, frei erfunden.

✚ Die Novelle zum Ausführungsgesetz für das **Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz** tritt am 1. Oktober 1912 in Kraft. Durch die Novelle werden die Bestimmungen über Armenpflege bei Arbeitsscheuen und

---

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

15 (Nachdruck verboten)

„Aller Anfang ist schwer," meinte das junge Mädchen kleinlaut, „aber wir müssen doch etwas beginnen, liebste Mama. Auf die Dauer dürfen wir Bertholds Güte nicht in Anspruch nehmen."

Sie huschte hinaus, füllte eine Wanne mit Wasser, legte ein sauberes Staubtuch hinein und wischte die Fensterbretter ab.

„Daß Berthold uns hilft," fuhr Frau Lamprecht fort, „ist sehr anzuerkennen, und soll ihm reichlich vergolten werden. Die Peinlichkeit, von einem früheren Untergebenen Wohltaten zu empfangen, wird durch das Bewußtsein, daß wir ihm demnächst alles mit Zinsen zurückerstatten werden, nicht gemildert . . . Aber was sollten wir in dem nächsten Halbjahr beginnen! Die erste Trauerzeit muß vorüber sein, ehe wir daran denken dürfen, uns aus dieser unwürdigen und unerträglichen Lage zu befreien."

Therese begann soeben, die Fensterbretter von außen zu reinigen. Sie wandte den Kopf und sah ihre Mutter erwartungsvoll an. „Auf welche Weise gedachtest du diese Selbsthilfe auszuführen, Mamachen?"

„Ich kann doch nicht sprechen, wenn du den Kopf aus dem Fenster steckst und auf dem abscheulichen Blech herumschurrst — oh, wie hast du deine schönen Hände ruiniert, das ist doch keine Arbeit für dich, Resi, dazu müssen wir unbedingt eine Aufwärterin nehmen."

„Dazu langt es nicht, liebe Mama. Meine Hände werden sich an grobe Hausarbeit gewöhnen müssen. Abscheulich genug sehen sie aus." Sie lachte und spreizte die schlanken Finger. „Puh, das ist schlimmer, als hätte ich bei Frau Holle Einkehr gehalten."

Am Fenster des gegenüberliegenden Hinterhauses stand eine sauber gekleidete Arbeiterfrau und sah aus klugen Augen belustigt zu, wie die schneeweißen, entzückenden Mädchenhände so ungeübt die Arbeit verrichteten.

Therese nickte lächelnd hinüber. „Jetzt kommen die Fenster an die Reihe," sagte sie laut.

„Aber nicht jetzt, Fräulein," klang es munter zurück, „wenn die Sonne auf die Scheiben prallt, kann man keine Fenster putzen, dann werden sie nicht blank. Damit müssen Sie schon bis gegen Abend warten, dann haben Sie Schatten. Aber fangen Sie lieber gar nicht damit an. Wenn meine Erna aus der Schule kommt, schicke ich sie zu Ihnen rüber, die macht in einer Stunde die ganze Stube blitzblank für zwei Schrippen mit süßem Kaffee und einem Nickel für die Sparbüchse."

„Mit wem sprichst du, Kind?" fragte Frau Lamprecht ängstlich. Merkwürdigerweise war die sonst so kluge und verständige Frau geneigt, jeden Menschen in dieser Umgebung für einen Räuber zu halten.

„Ich unterhalte mich mit unserer Nachbarin, Mamachen."

„Aber Therese —!"

„Gut, wir wollen es mit Erna versuchen!" rief Therese, „wenn sie es besser macht als ich —"

„Na, die würde ich auf'n Trab bringen, wenn sie auch so schmurksen wollte."

Therese wurde rot, aber sie erkannte, daß es nicht böse gemeint war und zog sich mit einem freundlichen Nicken zurück.

Die Damen waren, ohne daß sie es ahnten, Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und Neugierde, und besonders erregte Therese das Interesse der einfachen Leute, die bald heraushatten, daß es mit dieser neuen Nachbarschaft seine besondere Bewandtnis haben müsse.

Man reckte so oft wie möglich die Hälse, um einen Blick auf die kostbaren, wenn auch etwas verblichenen Polstermöbel zu erlangen. Die auf hohen, geschweiften Füßen ruhende Servante, hinter deren Glaswänden goldgeränderte Tassen und Schalen funkelten, hätte man doch gar zu gern einmal in der Nähe gesehen.

Das Bett war ja einfach, aber die Decke aus feinster Seidengipür darüber verriet, daß die Damen bisher wie die Prinzessinnen zwischen Seide und Spitzen geruht hatten.

Was mochte geschehen sein, daß sie gezwungen waren, gerade hier, bei dem unkulantesten aller Wirte, dem in der ganzen Nachbarschaft verpönten alten Kruse, ein Unterkommen zu suchen?

Thereses vornehme Schönheit und mehr noch ihre unvergleichliche Anmut wurde angestaunt und allgemein bewundert. Man brannte darauf, etwas Näheres über die Damen zu erfahren.

Der Frau drüben war es endlich gelungen, mit den „Feinen" anzuknüpfen. Sie bildete sich nicht wenig darauf ein. Man würde sie beneiden und auszufragen suchen, und für die nächste Zeit konnte sie damit rechnen, von ihrer Nachbarschaft als Hauptperson angesehen zu werden.

Therese hatte sich, froh darüber, daß sie von ihrer Mutter endlich wieder eine Willensäußerung hörte, neben derselben niedergelassen.

„Nun sprich, Mamachen, was hast du in bezug auf unsere Zukunft beschlossen?"

„Du mußt uns alle retten," sagte Frau Lamprecht bestimmt, „und das kann nur dadurch geschehen, daß du dich vorteilhaft verheiratest. Dein Mann muß so glänzend situiert sein, daß es für ihn eine Bagatelle ist, mir eine Rente auszusetzen, von der ich mit Susanne standesgemäß leben kann. Auch Susanne soll sich bald verheiraten. Aber von dir erwarte ich natürlich, daß du mit gutem Beispiel vorangehst."

Therese schüttelte langsam den schönen Kopf. „Verzeih', liebe Mama, aber diesen Wunsch kann ich dir leider nicht erfüllen. Ich verkaufe mich nicht und werde wohl überhaupt nie heiraten.

Es war nach längerer Zeit zum ersten Male, daß an die schmerzhafte Wunde gerührt wurde, die Martins Egoismus ihr geschlagen. Therese fühlte in diesem Moment, daß sie Martin noch immer lieb hatte, so weh er ihr auch getan.

Sie gab sich diesem weichen Empfinden nicht hin, und ihr Stolz verhinderte, daß sie sich in Sehnsucht nach dem Manne verzehrte, der sie verschmäht hatte. Es war sogar wahrscheinlich, daß sie ihn zurückgewiesen haben würde, wenn er sich ihr wieder genähert hätte.

Frau Lamprecht lächelte überlegen. „So hat schon manches junge Mädchen gesprochen, welches durch ihre erste Liebe enttäuscht wurde. Ich hätte dich für klüger gehalten und nicht erwartet, daß du einem Martin Graetz nachtrauerst."

„Wie kannst du so etwas denken, Mama!" flammte Therese auf, „Graetz ist für mich vollkommen abgetan."

„Nun, das läßt sich hören, und ich will es dir glauben. Dann komme mir aber nicht mit so abgebrauchten Redensarten wie „verkaufen" und ähnlichen Phrasen. Du wirst deine Jugend nicht in dieser unmöglichen Umgebung verbringen wollen, also wird dir nichts anderes übrigbleiben, als einen gutsituierten Mann mit deiner Hand zu beglücken!"

„Ich möchte mir lieber eine Stelle suchen, liebe Mama. Hier bin ich überflüssig, ihr könnt mich vollkommen entbehren. Solch ein goldener Käfig aber, in dem du mich gefangen wissen möchtest, hat keine Anziehungskraft für mich."

„Du bist überspannt!" rief Frau Lamprecht ungehalten, „und wenn du wirklich Gefallen an dieser Hungerleiderei findest, so denke wenigstens an uns, an Mutter und Schwester. Lange ertrage ich dieses Elend nicht, ich gehe darin zugrunde, das laß dir gesagt sein."

Fortsetzung folgt.

säumigen Nährpflichtigen insofern verschärft, als arbeitsscheue, aber arbeitsfähige Nährpflichtige, die ihren Verpflichtungen der Familie gegenüber nicht nachkommen, gezwungen werden können, in Arbeitshäusern den Verdienst zu erwerben. Die Unterbringung in Arbeitshäusern ist natürlich als das letzte Mittel gedacht, und das Gesetz wird nur Anwendung finden bei Personen, welche sich ihren Pflichten aus bösem Willen oder grober Nachlässigkeit entziehen. In den Ausführungsbestimmungen wird den Landarmenverbänden empfohlen, da sie eigene Arbeitshäuser nicht errichten können, im Wege der freien Vereinbarung Anschluß an große Städte oder reichere Armenverbände zu suchen oder einen Verband zu gründen zwecks Schaffung gemeinsamer Arbeitsstätten, vielleicht nach den Vorschriften des Zweckverbandsgesetzes. Der Betrieb von Arbeitsanstalten wird dadurch verbilligt. Es ist auch zulässig, die Arbeitsscheuen außerhalb geschlossener Arbeitsstätten mit Arbeiten kultureller Art, Erdarbeiten, Entwässerungsarbeiten und Aufforstungen zu beschäftigen, auch ein Anschluß an Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien ist angängig.

Rußland.

× Die Jahrhundertfeier in Moskau, an der die ganze Familie des Zaren und alle russischen Würdenträger teilnahmen, schloß mit einer feierlichen Kirchenprozession. Sie bewegte sich unter Vorschritt des Metropoliten und etwa 1000 Geistlicher von der Uspenski-Kathedrale nach dem auf dem Roten Platz errichteten Zelt, wo ein **Dankgottesdienst für die Befreiung vom Einfall der Franzosen** zelebriert wurde. Als die Prozession auf dem Roten Platz anlangte, begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Kaiser und seine Familie mit begeistertem Hurra. Die gleiche Kundgebung begleitete die Kaiserliche Familie nach dem Gottesdienst bis zum Kremlpalast. — Die Zarenfamilie ist nach Smolensk abgereist.

Aus In- und Ausland.

Potsdam, 13. Sept. Der Kaiser ist aus dem sächsischen Manövergelände hierher zurückgekehrt. Er gedenkt sich am Sonntag nach Wilhelmshaven zu begeben.

Stuttgart, 13. Sept. Der hier abgehaltene Deutsche Pfarrertag erklärte sich in scharfer Weise gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Stuttgart, 13. Sept. Mit Rücksicht auf die namentlich auf der Alb verspätete Ernte sind die Manöver des 13. Armeekorps abgesagt worden.

Krakau, 13. Sept. Der verstorbene Eisenbahnarzt Dr. Szyszkonski hat sein gesamtes, 100 000 Kronen betragendes Vermögen für polnische Schulzwecke hinterlassen.

Tanger, 13. Sept. Die Verletzung des ersten Dolmetschers der italienischen Gesandtschaft Laredo, der von dem Italiener Bagati mit einem Dolch angefallen worden war, hat nicht zum Tode geführt, da die Waffe bei dem Stoß gegen die Brust umbog. Der verhaftete Täter scheint geistesgestört zu sein.

Newyork, 13. Sept. Aus Marfa in Texas wird gemeldet, daß sich die Stadt Ojinga den Aufständischen ergeben hat. Der Rebellenhäuptling Orozco hat sich darin festgesetzt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Nach dem Trauergottesdienst wurde die Leiche des verstorbenen Kaisers Mutsuhito abends vom Kaiserlichen Palaste nach dem Aoyama-Paradefelde gebracht. Nach uralter Sitte war der Leichenwagen mit fünf Ochsen bespannt. 30 000 Mann chinesischer Soldaten aller Truppenteile bildeten Spalier. Der von der Stadtverwaltung hergestellte Trauerschmuck der Straßen hatte 250 000 Yen gekostet. Jedes Haus in Tokio hatte Trauerlaternen ausgehängt, die die Schrift enthielten: „Wir trauern um unseren Kaiser." Auf dem Paradefelde waren viele Hunderttausende von Menschen zusammengeströmt, für die seit Wochen große Unterkunftshallen gebaut worden waren. Der Sarg wurde auf dem Paradefelde in den Sojoden gestellt, eine Art leichter Leichenhalle, vor welcher die Begräbniszeremonien abgehalten wurden. Die Opfergaben an Lebensmitteln, Seidengewändern, Lichtern, Bäumchen usw. wurden vor dem Sarge niedergelegt. Nach dem Gebet der Priester erreichte die Zeremonie den feierlichsten Augenblick, als der Kaiser langsam vorwärts schritt, allein vor dem Sarge niederkniete und ein stilles Gebet sprach, worauf er eine Trauerbotschaft verlas. Ähnliches taten die Kaiserin und die Prinzen, worauf lange vaterländische Adressen von den Untertanen verlesen wurden. — Prinz Heinrich von Preußen wohnte der Feier auf dem Paradefelde bei. — Unter dem Salut der Kriegsschiffe wurde der Sarg dann nach Kioto übergeführt.

Heer und Marine.

✠ **Großes Mißgeschick** hatte der Oberkommandierende der roten Armee, General Marion, bei den diesjährigen Manövern in Westfrankreich. Eine feindliche Kavallerieabteilung stieß bei einem Rekognoszierungsritt auf den General mit seinem Gefolge und nahm die Herren ohne weiteres gefangen. Als die Nachricht im Hauptquartier eintraf, wurde sofort Befehl zum Abbruch der Manöver gegeben. Überall machte die Nachricht einen verblüffenden Eindruck.

✠ **Aus der Front gelaufen.** Ein Tagesbefehl des russischen Kriegsministers macht bekannt: Während eines Umrittes des Zaren auf dem Chodynkafelde kam der unerhörte Fall vor, daß ein Soldat aus der Front lief, um dem Zaren ein Bittgesuch zu überreichen. Um Wiederholungen vorzubeugen, hat der Zar dem Kommandanten des Moskauer Militärbezirks befohlen, dem Kommandeur des 13. Armeekorps eine Vorhaltung zu machen, dem Kommandeur des betreffenden Regiments eine strenge Rüge zu erteilen, dem Kommandeur des 1. Bataillons das Kommando zu nehmen und die Kommandeure der Kompagnie und des Pelotons, dem der Soldat angehört, zu entlassen.

Manöver-Ausklänge.

Merkwitz, 14. September.

Es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn ich meine Berichte über das diesjährige Kaisermanöver beschließen würde, ohne der Flieger zu gedenken, die diesmal besonders schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt haben.

Flieger und Luftschiffe

haben manche entscheidende Meldung gebracht. Diesmal waren sie ebenso am Platze wie die Luftschiffe, da sich die Truppen zeitweise hinter starken Abschnitten wie Elbe und Mulde befanden, die der Aufklärung der Kavallerie große Schwierigkeiten in den Weg legten. Die ersten regnerischen und nebeligen Tage des Manövers haben aber auch wieder gezeigt, daß wir nicht auf die Aufklärung der Kavallerie verzichten können, da durch nebliges und stürmisches Wetter die Tätigkeit der Flieger lahmgelegt wird.

Es waren bei jeder Partei zwei Abteilungen zu je sechs Fliegern. Jede Abteilung stand unter einem Generalstabsoffizier, der bei wichtigen Aufträgen mit den Fliegeroffizieren aufstieg. Es sind also vier Generalstabsoffiziere mitgeflogen. Als z. B. Rot an die Elbe kam, erhielt der eine Flieger den Auftrag, das Gelände von der Elbe bis zur Mulde abzusuchen und festzustellen, ob es vom Feinde frei sei. Er konnte dies auch konstatieren und zugleich melden, daß sich erst westlich der Mulde feindliche Spitzen zeigten. Verwendet wurden Zweidecker, meist aber die Eindecker, die Tauben.

Jedenfalls hat das diesjährige Kaisermanöver erwiesen, daß die Erkundung der gegnerischen Verhältnisse durch Fliegeroffiziere von hohem Wert ist und in der modernen Kriegführung gar nicht mehr zu entbehren ist. Frankreich hat deshalb auch schon viermal soviel Flugzeuge als wir. Welcher Heeresführer am besten und genauesten über die Verhältnisse beim Feinde orientiert ist, wird gewiß die größeren Erfolge erzielen, da er vor Überraschungen gesichert ist und seine Maßnahmen nach den Stärkeverhältnissen und dem Auftreten des Gegners treffen kann. Wenn auch die Opfer große sind, denn eine Taube kostet z. B. 18 000 bis 20 000 Mark, so wird Deutschland nicht umhin können, auf eine weit größere Vermehrung seiner Luftfahrzeuge bedacht zu sein.

Der Abtransport.

Das Heer hat nun seine Schuldigkeit getan; jetzt kommt die Eisenbahn an die Reihe. Ihr liegt eine schwere Arbeit ob; sie muß die auf einem kleinen Geländeabschnitt konzentrierten Massen wieder in die Garnisonen befördern, womit sie heute, nachdem das Leermaterial der Züge eingetroffen ist, begonnen hat. Zur Beförderung mit der Bahn kommen rund 100 000 Mann. Am Manöver nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 36 Infanterie-Regimenter, 7½ selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehrabteilungen, 33 Kavallerie-Regimenter, 18 Feldartillerie-Regimenter, dazu Fußartillerie, Ballonkanonen, zwei Luftschiffe, vier Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen, Fernsprech-Abteilungen, Funkentelegraphen-Abteilungen, Korpstelegraphen-Abteilungen, Nachrichten-Abteilungen, Feldluftschiff-Abteilungen, Kavallerie-Pionier-Abteilungen und Brückentrain. Dazu kam der Wagenpark des Freiwilligen Automobilkorps und Boote des Motorjachtklubs von Deutschland. Dies alles will wieder an Ort und Stelle gebracht werden. Wittchow, Hauptmann a. D.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. September 1912

1805 Preußischer Staatsmann Karl Otto v. Raumer in Stargard geb. — 1820 Französischer Dramatiker Emile Augier in Valence geb. — 1822 Dichter Robert Waldmüller (eigentlich Charles Edouard Duboc) in Hamburg geb. — 1834 Französischer Dichter Edouard Pailleron in Paris geb. — 1871 Großherzogin Eleonore von Hessen in Lich geb. — 1892 Rechtslehrer Rudolf v. Ihering in Göttingen gest. — 1907 Komponist Ignaz Brüll in Wien gest.

□ **Moderne Völkerwanderungen.** Die Menschheit ist rastlos und unstet. Sie läßt sich nicht an einen Ort binden, sie strebt hinaus in die Weite. Der Kampf ums Dasein treibt den einen dahin, den anderen dorthin. Nicht nur Einzelpersonen werden so umhergeschleudert von den Stürmen des Schicksals, ganze Scharen von Einwohnern bestimmter Gegenden wandern fort an andere Stätten. Vielmals ist es nur ein Wandern, denn die Fortgehenden kehren wieder. Sie suchen nur Arbeitsgelegenheit in anderen Orten, wo man ihnen höheren Lohn zahlt. Aus Schlesien und Posen kommen die Sachsengänger. Sie gehen, wie schon der Name sagt, nach dem gesegneten Sachsen, wo riesige Rübenfelder und andere Kulturen der Arbeiter harren. Männer und Frauen, alt und jung, ziehen aus bestimmten Dörfern in Massen fort zu Beginn des Jahres. Im Sommer arbeiten sie in der Ferne, verdienen reichen Lohn, allerdings bei kargem Mahl und schlechter Wohngelegenheit. Aber sie verdienen Geld — und das ist ihnen die Hauptsache. Zu Beginn des Herbstes kehren sie wieder heim in ihre kleinen Häuschen, die inzwischen die Alten und Schwachen verwaltet haben. Die Einwohner von Lippe ziehen wieder als Arbeiter in Ziegeleien bis vor die Tore Berlins und weiter. Ostpreußische Flissaken durchziehen als Flößer die Lande. Friesen gehen nach Holland in Dienst, während wieder unsere deutschen Felder von Galiziern und Russen bestellt werden. Es sind alles nur Saisonarbeiter, ein immerwährendes Kommen und Gehen ohne Beständigkeit. Es ist aber nicht gut, wenn solche Wanderungen überhand nehmen. Ein Volk kann nur stark und mächtig werden, wenn seine Glieder selbstbewußt und fest auf ihrer Scholle sitzen.

—* Frühe Feste. Das nächste Jahr bringt uns die früheste Fastnacht und die frühesten beweglichen Feste (Karfreitag, Ostern, Himmelfahrtsfest und Pfingsten) des 20. Jahrhunderts. Fastnacht fällt 1913 auf den 4. Februar, Ostersonntag auf den 23. März, Himmelfahrtsfest auf den 1. Mai, Pfingstsonntag auf den 11. Mai. Dieses seltene Ereignis wiederholt sich erst im Jahre 2093.

—* Falsche Hundertmarkscheine sucht ein Maler und Zeichner Max Adam, der sich auch den Namen Günzel und Rohrbach beilegt, an den Mann zu bringen. Adam, der die Kunstakademie in Dresden besucht hat und ein sehr geschickter Zeichner ist, hatte sich mit einem Gefangenaufseher Ludwig zusammen in dessen Wohnung in Görlitz eine Werkstatt eingerichtet, in der die beiden mit Hilfe von Photographien und Zinkplatten nur falsche Hundertmarkscheine anfertigten, indem Adam alles mit der Hand nachzeichnete. Nachdem sie 200 Falschstücke fertig gemacht hatten, begaben sich die Zeichner und seine Helfershelfer auf die Reise, um sie in hartes Geld umzusetzen. In Dresden wurde Ludwig einen Schein in einer Schlächterei los. Adam je einen in einem Wäschegeschäft und einer Vorkosthandlung. Dann wurde Ludwig vor einigen Tagen in Laubau festgenommen, während es Adam gelang, zu entwischen. Der Entkommene besitzt die noch übrigen 197 falschen Scheine, im ganzen also für 19700 Mark. Er wird ohne Zweifel bald hier, bald da versuchen, ein Falschstück umzusetzen. Man wird also gut tun, sich Hundertmarkscheine genauer anzusehen. Die Scheine sind den kleinen Stücken älterer Art nachgemacht. Adam ist knapp mittelgroß und hat dunkelblondes, volles Haar, einen kleinen dunklen Schnurrbart und blaue Augen. Er spricht außer Deutsch auch etwas Englisch und Französisch.

+ **Halver,** 16. Septbr. Die Bildung der Gemeinde Schalksmühle unter Aufteilung der alten Gemeinde Halver macht, wie wir bereits in der vorigen Woche an dieser Stelle berichtet haben, die Wahlen der Gemeindevertreter in den beiden neuen Gemeinden erforderlich, nachdem die bestehende Gemeindevertretung ihre Wirksamkeit am 1. Oktober 1912 beendigt hat. Das rasche Herannahen des Termins bedingte die sofortige Aufstellung der Wählerlisten. Wahlberechtigt ist bekanntlich jede selbstständige Person, die das 24. Lebensjahr vollendet hat und mindestens einen fingierten Einkommensteuersatz von 4 Mk. zahlt, wenn ihr die bürgerlichen Ehrenrechte nicht durch richterlichen Beschluß aberkannt sind. Das Amt hat die Aufstellung der Listen derart beschleunigt, daß wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, dieselben vom 23. ds. Mts. ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Wahlberechtigten ausliegen. Die Wahlen für die Gemeinde Halver findet am Donnerstag, den 17. Oktober in der Halle der Karlshöhe in Halver statt. Sie beginnt für die 1. Abteilung um 10 Uhr, für die 2. Abteilung um 10½ Uhr vormittags und für die 3. Abteilung um 2 Uhr nachmittags. Wahlberechtigt sind in der 1. Abteilung 47, in der 2. Abteilung 286 und in der 3. Abteilung 1387 Personen. In jeder Abteilung sind 4 Verordnete zu wählen, sodaß jeder Wähler 4 Kandidaten benennen darf. Bekanntlich ist es nicht Bedingung, daß der für eine Abteilung aufgestellte Kandidat auch Wähler dieser Abteilung sein muß. Für die neue Gemeinde Schalksmühle sind in jeder Abteilung 2 Verordnete zu wählen. Diese Wahl findet am Sonnabend, den 19. Oktober 1912 im Müller'schen Saale in Schalksmühle statt. Sie beginnt für die 1. Abteilung um 3½ Uhr, für die 2. Abteilung um 4 Uhr und für die 3. Abteilung um 4½ Uhr nachmittags. Wahlberechtigt sind in der 1. Abteilung 3, in der 2. Abteilung 57 und in der 3. Abteilung 421 Personen. Bei der Wichtigkeit der diesjährigen Wahlen, die die Wahl der ganzen Vertretungen zur Folge hat, und bei der zu erwartenden starken Beteiligung werden sich die Wahlen der 3. Abteilung namentlich wenn Stichwahlen noch vorzunehmen sind, bis spät abends hinziehen. Eins aber ist schon heute sicher: In den beiden Gemeinden sieht man dem Wahlgeschäft mit größtem Interesse entgegen.

+ **Halver,** 16. Septbr. Der Herr Landrat in Altena hat die diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen sowohl wie auch für die Rektoratschulen in Halver und Schalksmühle für die Zeit vom 30. September bis einschl. 22. Oktober d. J. festgesetzt.

= **Halver,** 15. Sept. Die Folgen des anhaltenden Regenwetters machen sich bei dem Witterungsumschlag der letzten Tage auch bei den Weidekühen bemerkbar. Von verschiedenen Seiten werden von den Weidebesitzern Erkrankungen gar Verenden der Tiere gemeldet. Derartige Fälle dienen nur dazu, die bestehende Fleischnot zu vergrößern.

+ **Halver,** 15. Sept. Der 178. Gauvorturnertag findet nächsten Sonntag, den 22. Sept. vormittags von 9½ bis 12¾ Uhr in den 4 städtischen Turnhallen in Hagen statt. Unser 6. Bezirk turnt in der Turnhalle an der Langestraße unter Leitung von Gauturnwart Diergarten und Bezirksturnwart Hosius. Das Turnen umfaßt: 1. Stab-, 2. Reck-, Barren- und Pferd-, 3. Freiübungen. 4. Spiele, 5. Kürturnen. Nachmittags 3 Uhr ist Sitzung im Lokal „Zum Nordpol" Rembergstraße.

+ **Halver,** 16. Sept. Gelegentlich des am gestrigen Tage stattgefundenen 1. Zöglingswettturnen auf dem Harkortberge bei Wetter errangen die Turner:

Paul Starke, T.-V. U. d. L., Halver,	10.	Kranz mit	49	Punkt.
Otto Ostertag, „ „ „	15.	„ „	44	„
Adolf Heinert, „ „ „	19.	„ „	40	„
Fritz Stamm, T.-V. Halver,	20.	„ „	39	„

Den wackeren Siegern ein dreifaches „Gut Heil!"

+ **Halver,** 16. Sept. Der in Mainz dienende Musketier W. aus unserer Gemeinde hat vor einigen Tagen in einem traumhaften Zustande nachts sein Manöverquartier verlassen und ist erst in einem benachbarten Dorfe erwacht und ergriffen worden. Er ist jetzt, da Simulation oder Fahnenflucht vermutet wird, zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Garnisonlazarett untergebracht. In anerkennender Weise hat sich behufs Aufklärung des seltenen, aber wichtigen Falles die Militärbehörde mit dem früheren Lehrer in Verbindung gesetzt, und bittet denselben um Mitteilung, ob früher schon was Besonderes an ihm aufgefallen ist, um Angabe seines Fleißes, seiner Fähigkeiten und Kenntnisse, vor allem seines Unterrichtsbesuches. Was den früheren braven Schüler und auch späteren fleißigen, rechtschaffenen Menschen zu dem Schritt veranlaßt hat, ist ein psychologisches Rätsel.

○ **Halver,** 16. Sept. In Steinbach bei Carthausen war am Sonnabend ein Arbeiter mit dem Bekleiden einer Scheune beschäftigt. Nachmittags gegen 2 Uhr erstieg er eine Leiter und stürzte von der 4. Sprosse herab. Er hatte plötzlich einen Herzschlag bekommen, der nach ca. 5 Minuten seinem Leben ein Ende machte.

= **Ahelle** b. Oberbrügge, 15. Sept. Der vor einigen Monaten gegründete Stenographen-Verein Stolze-Schrey hatte gestern Abend eine Abschiedsfeier zu Ehren der zum Militär eintretenden Rekruten veranstaltet, welche sich eines schönen Besuches erfreute. Nach einem sehr gut gesprochenem Prolog seitens Herrn Hohage wurden mehrere Couplets gegeben. Der Schriftführer Herr Ruhl begrüßte die Gäste und zeichnete den Zweck und die Ziele des Vereins. Der Vorsitzende, Herr Kuhbier überreichte dem scheidenden Kollegen C. Budde eine Pfeife mit Tabak. Den Dank der eingeladenen Gäste erstattete Herr Becker. Möge es dem Verein vergönnt sein, weiterhin im Interesse der heranwachsenden Jugend zu wirken.

Breckerfeld, 14. Sept. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Breckerfeld wurde Amtsbaumeister Simon hierselbst mit der Aufstellung des generellen Projektes für die Wasserwerkserweiterung in Breckerfeld beauftragt. Das Projekt soll sich auch darüber aussprechen, ob auch die Bauerschaften Brenscheid, Neuenloh, Berghausen, Bühren und Ebbinghausen zweckmäßig angeschlossen werden sollen. Der Kleinkinderschule in Breckerfeld wurden für die Instandsetzung der Schule und der daran anschließenden Mauer 35 Mark bewilligt. Die sofortige zeitweise Beschäftigung eines zweiten Wegearbeiters wurde beschlossen. An der Kapelle hierselbst soll eine Schuttabladestelle errichtet werden, und soll deshalb die Verlängerung der Rohrleitung bis zum Lückschen Durchlaß (Anschlußgleise) erfolgen. Endlich wurde beschlossen, die Gegenbuchführung bei der hiesigen Sparkasse einzuführen und den Kassensekretär Otto Hoppmann hierselbst als Sparkassen-Gegenbuchführer anzustellen.

Hagen, 16. Sept. Die erste Leicheneinäscherung in Preußen. Nachdem vor wenigen Tagen die Genehmigung zum Betriebe des Hagener Krematoriums eingegangen ist, wurde bereits Freitag die Leiche einer Dame aus Krefeld zur Einäscherung angemeldet. Die Einäscherung wird heute vormittag 11 Uhr stattfinden.

Hagen, 14. Sept. In der Selbecke stieß gestern abend ein Mietsautomobil aus Hagen mit einem unbeleuchteten Milchwagen zusammen. Der Chauffeur und eine im Automobil sitzende Dame wurden lebensgefährlich verletzt.

Herdecke, 14. Sept. Gestern abend wurde auf der hiesigen Dortmunder Straße der Knecht einer Hagener Firma von dem eigenen Fuhrwerk überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Leib. Die benachrichtigten Mitglieder der Sanitätskolonne brauchten nicht

in Tätigkeit zu treten, da der mittels Kraftwagen persönlich an der Unglücksstelle erschienene Dienstherr die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in das Hagener Krankenhaus anordnete.

Werl, 14. Sept. Hier wurde gestern der Viehwärter Herrenkamp von einem Bullen auf der Hauptstraße angefallen und arg zugerichtet. H., der ins Krankenhaus gebracht wurde, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Das wütende Tier ist von einem Polizeibeamten erschossen worden.

Münster i. W., 14. Sept. Die Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung stiftete anläßlich ihres 150jährigen Jubiläums 50 000 Mk. für die, insbesondere bei Tod und Invalidität eintretende Aschendorffsche Hauskasse. Unter die Angestellten wurden je nach Gehalt und Dienstalter 150 000 Mk. verteilt.

Gummersbach, 14 Sept. Der verheiratete 60jähr. Maurer Emil Rau aus Marienhagen wurde in einem Fabrikteich in Niederseßmar tot aufgefunden. Anscheinend ist er in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und ins Wasser gefallen und ertrunken.

Köln, 14 Sept. Seit einigen Monaten war der kaum 16 Jahre alte Sohn einer achtbaren Kölner Familie verschwunden. Der Junge war von Hause weggelaufen und durch Holland und Belgien nach Frankreich gewandert. Dort wurde er nach den jetzt hierher gelangten Nachrichten für die Fremdenlegion verpflichtet und nach Algier gebracht, wo er jetzt in ein Bataillon an der marokkanischen Grenze dient. Es sind Schritte unternommen worden, um die deutschen Behörden zu veranlassen, sich des unglücklichen Jungen anzunehmen und seine Auslieferung zu verlangen, da selbst nach französischen Gesetzen junge Leute unter 16 Jahren nicht in die französische Fremdenlegion aufgenommen werden dürfen.

Duisburg, 14. Sept. Gestern mittag gegen ½1 Uhr wurden sieben im Hochofenbetrieb der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb in Meiderich beschäftigte Arbeiter von giftigen Gasen betäubt. Fünf konnten durch Sauerstoffapparate wieder ins Leben zurückgerufen werden, während zwei bereits erstickt waren.

Nah und Fern.

o **Tod durch giftige Pilze.** Wieder werden, wie seit langer Zeit alle Tage, tödliche Vergiftungen durch giftige Pilze gemeldet. In Folschweiler in Lothringen ist die siebenköpfige Familie Kammer nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Der Vater und vier zwei- bis elfjährige Kinder sind gestorben, die Mutter und ein Kind liegen im Sterben.

o **Ziegen als Ammen.** In Ungarn, wo der Staat den Kinderschutz bereits unter seine Regie genommen hat, hat der Generalinspektor der ungarischen Kinderasyle, Ministerialrat v. Ruffy, zur Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit den Versuch gemacht, bei jungen, nach tierärztlicher Untersuchung unbedingt gesunden Ziegen Säuglinge anlegen zu lassen. Die Säuglinge nahmen die Ziegenmilch gern, blieben gesund und entwickelten sich gut, wie auch die Ziegen sich gut in ihre Rolle als Amme fügten.

o **671 goldene Dukaten gefunden.** Beim Abbruch eines alten Hauses in Pilsen stießen die Arbeiter an eine Truhe, die einen großen Goldschatz enthielt. Der Schatz bestand aus rund 671 goldenen Dukaten von den Jahren 1541 bis 1615, wovon etwa 330 Stücke niederländischer Herkunft sind; zahlreiche Stücke aus dem Orient, aus Spanien, Ungarn und Siebenbürgen, Italien, weniger aus Deutschland und Österreich. Der einzig dastehende Fund kommt in den Besitz des städtischen historischen Museums zu Pilsen.

o **Vom deutschen Saatenstand** wird amtlicherseits geschrieben: Nun hat sich endlich im größten Teile Deutschlands trockenes Wetter eingestellt, und es ist zu hoffen, daß es den Landwirten nunmehr gelingen wird, das noch draußen stehende Getreide einzubringen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Hafer. Sehr wünschenswert ist die Fortdauer trockener Witterung auch für die Grummeternte, da ein Teil des reichlich gewachsenen Futters, soweit es geschnitten war, bereits erheblich gelitten hat. Mit dem Aufnehmen der Kartoffeln ist hier und da bereits begonnen; der Ertrag wird sehr verschieden ausfallen. Die Zuckerrüben stehen üppig im Kraut, konnten aber bei der vorherrschend kühlen und nassen Witterung weder an Gewicht noch an Zucker sonderlich zunehmen. — Übrigens geht aus folgender Tatsache hervor, welche ungeheuren Nachwirkungen der schlechte Sommer dieses Jahres in manchen deutschen Gegenden zur Folge hat. Der Gesamtschaden, der durch den Ausfall der Ernte hervorgerufen wurde, beträgt im Regierungsbezirk Hildesheim allein 20 Millionen Mark.

o **Das „Deutsche Dorf" bei Brandenburg.** Die Vorarbeiten für die Errichtung des „Deutschen Dorfes" sind jetzt so weit gediehen, daß demnächst mit der Anlage der ersten drei Häuser begonnen werden kann. Das Deutsche Dorf wird unweit Brandenburg am Gördensee auf einem etwa 30 Morgen großen Gelände erstehen und soll ein lebendiges Muster für die dörfliche Eigenart der deutschen Gaue werden. Geplant ist die Errichtung von 19 Bauwerken. Die Häuser in dem Deutschen Dorf werden nicht tot dastehen, sondern sie werden bewohnt sein von Leuten aus der Gegend, welche das Haus charakterisiert. Zur Durchführung des interessanten Werkes ist in Brandenburg ein Verein gegründet worden. Kaiser Wilhelm als eifrigster Förderer der Erhaltung der alten Volkstrachten bringt dem Deutschen Dorfe das größte Interesse entgegen und hat die Stiftung wertvoller Gegenstände in Aussicht gestellt.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Oberbürgermeister Kirschner †.

Berlin, 14. Sept. Gestern abend kurz nach 9 Uhr ist der Berliner Oberbürgermeister a. D. Dr. Kirschner auf seiner Besitzung in Ehrwald (Tirol) an einem Herzleiden gestorben.

Martin Kirschner wurde am 10. November 1842 in Freiburg in Schlesien als Sohn eines Arztes geboren. Er besuchte das Magdalenium in Breslau, studierte dort, in Heidelberg und Berlin Jura und kam 1872 als Kreisrichter nach Nakel. Später wurde er Stadtrat in Breslau und bald darauf auch Stadtsyndikus der schlesischen Hauptstadt. 1893 wurde er zum Bürgermeister von Berlin gewählt und 1899 nach Zelles Amtsniederlegung auf den Posten des Oberbürgermeisters berufen. Auf seine Bestätigung mußte Kirschner 18 Monate lang warten. 1911 wurde er auf 12 Jahre wiedergewählt. Vor wenigen Wochen hatte sich der Verstorbene erst zur Ruhe gesetzt.

Ein 500 Meter hoher Rheinturm.

Düsseldorf, 14. Sept. Mit einem sensationellen Projekt sind ein hiesiger Architekt und ein Ingenieur vor die Öffentlichkeit getreten. Sie wollen den Eiffelturm übertrumpfen und als Hauptbestandteil einer neuen Rheinbrücke einen 500 Meter hohen Turm aus Eisenkonstruktion errichten. In der Spitze soll eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet werden mit außerordentlich großer Tragweite. Man will versuchen, die nötigen Kosten dafür aufzubringen.

Österreichisch-italienisches Marineabkommen.

Wien, 14. Sept. Die Zusammenziehung der gesamten französischen Flotte im Mittelmeer löst bei den beiden Dreibundmächten Österreich und Italien naturgemäß starke Verstimmung aus und drängt zu Gegenmaßregeln. Es wird daher schon ein Marineabkommen zwischen diesen beiden Staaten in die Wege geleitet, um unter allen Umständen zu verhindern, daß das Mittelmeer eine französische See wird. Namentlich Italien ist besorgt durch die drohende Gebärde des stammverwandten Frankreich.

Lübeck, 14. Sept. Major v. Michalowski vom 162. Infanterie-Regiment erlag infolge der Manöverstrapazen einem Herzschlag.

Koburg, 14. Sept. Im Dorfe Untersteinach fiel die zweijährige Tochter des Bahnbeamten Böhner in die hochgehende Steinach. Ihr sechsjähriger Bruder, der das Schwesterchen retten wollte, ist mit ihm ertrunken.

M.-Gladbach, 14. Sept. Im hiesigen katholischen Waisenhause ist eine bösartige Masernepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind acht Kinder der Seuche erlegen.

Barmen, 14. Sept. Infolge starken Gasgeruchs leuchteten zwei Elektrotechniker den Saal der Stadthalle ab. Es erfolgte eine Explosion. Der eine der beiden Elektrotechniker wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Weilburg, 14. Sept. Der Landmann Rompf in Driedorf fand dadurch einen qualvollen Tod, daß ihm ein wütend gewordener Ochse die Hörner in den Leib stieß.

Prag, 14. Sept. In Budweis ist die weltbekannte Bleistiftfabrik L. u. C. Hartmuth zum großen Teil in Flammen aufgegangen.

Lissabon, 14. Sept. Der Mörder, der in Araiolles eine aus sieben Personen bestehende Familie umbrachte, ist verhaftet worden. Im Augenblick der Festnahme machte er einen Selbstmordversuch. Er gestand das Verbrechen ein.

Berlin, 15. Sept. Kaiser Wilhelm hat an den König von Sachsen ein Handschreiben gerichtet, in dem er seine volle Befriedigung über die sächsischen Truppen zu erkennen gibt. In seinem Handschreiben dankte der Kaiser auch der Bevölkerung der Provinz Sachsen für die herzliche Bereitwilligkeit, mit der sie den erheblichen Anforderungen außerordentlicher Einquartierungslasten entsprach.

Berlin, 15. Sept. Die zur Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches eingesetzte Strafgesetzkommission hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, für besonders schwere Fälle des Zweikampfes Einführung von Gefängnisstrafe beschlossen.

Bielitz, 15. Sept. In Leipnitz sind vier Personen an Pilzvergiftung gestorben. Drei Menschen liegen im Sterben.

München, 15. Sept. Der Prinzregent Luitpold hat angeordnet, daß eine Marmorbüste Richard Wagners in der Walhalla bei Regensburg aufgestellt werden soll. Es ist dies die höchste Anerkennung mit der Bayern große Geister zu ehren pflegt.

Helgoland, 15. Sept. In der Nähe der Insel wurde bei den Flottenmanövern das Torpedoboot G 171 von dem Linienschiff „Zähringen" gerammt. Es hielt sich noch 15 Minuten über Wasser, sank dann aber und liegt nun in 30 Meter Tiefe. Während sich der größte Teil der Besatzung retten konnte, fanden der Verwaltungsschreiber Michelsen, die Maschinistenmaate Müller, Kritsch und Dangerprink, der Torpedoheizer Baß, der Torpedooberheizer Wichmann und die Torpedomatrosen Schulz und Friedrich, im ganzen also 8 Mann den Tod. Obermatrose Schimmelpfennig erlitt einen Oberschenkelbruch. Die Schiffe, die am Manöver teilgenommen hatten, kehrten, halbstock geflaggt, nach Wilhelmshaven zurück.

Petersburg, 15. Sept. In Piatigorsk im Kaukasus wurde auf offener Straße der Chef der politischen Polizei Oberst Lupakoff von einem gut gekleideten Manne erschossen, der unerkannt entkam.

New-York, 15. Sept. An der Küste von Florida hat ein gewaltiger Sturm gewütet, dem das amerikanische Kriegsschiff „Penrose", mehrere große Dampfer und viele kleine Schiffe zum Opfer fielen.

New-York, 15. Sept. Der Panamakanal wird im Herbst 1913 dem Verkehr übergeben werden. So lautet eine amtliche Bekanntmachung des nordamerikanischen Marineamtes.

Handels-Zeitung.

Berlin, 14. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 177,50, H 178, Danzig W 196—210, R 174, G 180—207, H 170—184, Stettin W 197—208, R 158—170, H 170—178, Posen W 206—208, R 167, Bg 198, H 170, Breslau W 200 bis 201, R 166, Bg 195, Fg 170, H alter 203, neuer 170, Berlin W 205—210, R 169—170, H 177—200, Leipzig W 194 bis 203, R 164—170, Bg 190—230,, H neuer 180—195, Magdeburg W 202—207, R 164—168, Bg 185—210, H 180—190, Hamburg W 215—220, R 173—177, H 190—207, Dortmund W 204, R 170, H 175, Neuß W 203—213, R 177—182, H 206 bis 216, neuer 188—198, Mannheim W 218—223, R 180 bis 182,50, H 170—190, München W 214—230, R 174—180, Bg 188 bis 233, H 178—192.

Berlin, 14. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 26,25—29,50. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,90 bis 23,10. Ruhig. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß. Abn. Oktober 65,20—65,10—65,60, Dezember 65,80—66,40, Mai 1913 64—63,90—64,60. Fest.

Berlin, 14. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3555 Rinder, 1183 Kälber, 11 507 Schafe, 13 198 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 1. Stallmast: 90 bis 95 (52—55); 2. Weidemast 86—93 (50—54), c) 82—89 (45 bis 49), d) 75—81 (40—43). B. Bullen: a) 83—90 (50—54), b) 84—91 (47—50), c) 79—85 (42—45). C. Färsen und Kühe: a) 83—87 (50—52), b) 81—86 (46—49), c) 73—82 (40—45), d) 66—74 (35—39), e) bis 73 (bis 33). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 70—80 (35—40). — 2. Kälber: b) 103—110 (62—66), c) 100—105 (60—63), d) 95—102 (54—58), e) 82—90 (45—50). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 88—98 (43—48), b) 76—86 (37—42), c) 70—83 (33—39). B. Weidemastschafe: a) (44—48), b) (37—42). — 4. Schweine: b) 85—87 (68—70), c) 81—85 (65—68), d) 77—83 (62—66), e) 73—77 (58—62), f) 78—82 (62 bis 66). Marktverlauf: Rinder ruhig. — Kälber ziemlich glatt. — Schafe ruhig. — Schweine ruhig, ganz langsam.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

17. September: Wind, bewölkt, Regen, kühl
18. September: Wenig verändert, feucht, windig, trübe.
19. September: Wärmer, bewölkt, meist trocken
20. September: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken
21. September: Veränderlich, windig, normale Temperatur

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. August 1912 ist die Aufteilung der bisherigen Gemeinde Halver in die Gemeinden Halver und Schalksmühle genehmigt.

Die dadurch notwendig gewordene Neuwahl der Gemeindeverordneten für die Gemeinde **Halver** findet statt in der Halle auf der Karlshöhe in Halver

am Donnerstag, den 17. Oktober d. Js.

Zu wählen sind 12 Gemeindeverordnete, und zwar

a) aus dem Bebauungsplangebiete der Ortschaft Halver je ein Gemeindeverordneter von der I., II. und III. Abteilung;
b) aus dem Gebiete zwischen den Provinzialstraßen Halver—Brügge und Halver—Breckerfeld je ein Gemeindeverordneter von der I. und III. Abteilung,
c) aus dem Gebiete zwischen den Provinzialstraßen Halver—Breckerfeld und Halver—Radevormwald je ein Gemeindeverordneter von der II. und III. Abteilung:
d) aus dem Gebiete zwischen den Provinzialstraßen Halver—Radevormwald und Halver—Kierspe zwei Gemeindeverordnete von der II. Abteilung,
e) aus dem Gebiete zwischen den Provinzialstraßen Halver—Kierspe und Halver—Brügge zwei Gemeindeverordnete von der I. und ein Gemeindeverordneter von der III. Abteilung.

Die Bezirkseinteilung gilt mit der Maßgabe, daß die Ortschaften auf den Grenzlinien ganz demjenigen Bezirke zurechnen, in dem die Mehrzahl der Einwohner der Ortschaft wohnt.

Die Wahl erfolgt mit der Maßgabe, daß 4 Gemeindeverordnete mit Ende des Jahres 1914, 4 Verordnete mit Ende des Jahres 1916 und die 4 übrigen Verordneten mit Ende des Jahres 1918 aus dem Amte ausscheiden. Die Reihenfolge der Ausscheidenden ist durch's Loos zu bestimmen.

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken eingeladen, daß die Wahl der 1. Abteilung um 10 vormittags, diejenige der 2. Abteilung um 10½ Uhr vormittags, jedoch nicht vor Beendigung der Wahl der 1. Abteilung, und diejenige der 3. Abteilung um 2 Uhr nachmittags beginnt.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 23. d. M. ab 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Amtshause hier Zimmer 3 offen. Einwendungen gegen dasselbe, die während der Dauer der Offenlage bei dem Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn nach der Wahl das Verzeichnis derartig geändert werden müßte, daß dadurch für den Gewählten die absolute Stimmenmehrheit verloren ginge.

Halver, den 14. September 1912.

Der Amtmann: J. V.: Winkhaus.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. August d. J. die Aufteilung der bisherigen Landgemeinde Halver in die Gemeinden Halver und Schalksmühle genehmigt worden ist, hat die Neuwahl der Gemeindeverordneten stattzufinden:

Die Wahl der Gemeindeverordneten für die Gemeinde **Schalksmühle** findet statt

am Sonnabend, den 19. Oktober 1912,

im Lokale des Gastwirts Emil Müller in Schalksmühle. Zu wählen sind 6 Gemeindeverordnete und zwar von jeder Abteilung 2.

Die Wahl erfolgt mit der Maßgabe, daß 2 Gemeindeverordnete mit Ende des Jahres 1914, 2 Verordnete mit Ende des Jahres 1916 und die beiden letzten Verordneten mit Ende des Jahres 1918 ausscheiden. Die Reihenfolge der Ausscheidenden ist durch Los zu bestimmen. —

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken eingeladen, daß die Wahl der 1. Abteilung um 3½ Uhr nachmittags, diejenige der 2. Abteilung um 4 Uhr nachmittags und diejenige der 3. Abteilung um 4½ Uhr nachmittags, jedoch nicht vor Beendigung der Wahl der 2. Abteilung, beginnt.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 23. ds. Mts. ab 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftszimmer des Ortsvorstehers Groll in Schalksmühle offen. Einwendungen gegen dasselbe, die während der Dauer der Offenlage bei dem Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn nach der Wahl das Verzeichnis derartig geändert werden müßte, daß dadurch für den Gewählten die absolute Stimmenmehrheit verloren ginge. —

Halver, den 14. September 1912.

Der Amtmann: J. V.: Winkhaus.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferienordnung der Königlichen Regierung vom 28 Juli 1904 bestimme ich nach Vorschlag der Herren Kreisschulinspektoren und nach Anhörung der Schulvorstände für alle Volksschulen (einschließlich der Rektoratschulen) des Kreises, mit Ausnahme der der Städte Altena und Plettenberg folgendes:

Die Herbstferien beginnen am 30. September und endigen am 22. Oktober.

Altena, den 13. September 1912.

Der Landrat: J. V.: Venske, Regierungs-Assessor.

Empfehle zur Saison:

Kartoffelerntemaschinen
Kartoffelsortiermaschinen
Drahtkartoffel-Körbe
Dezimalwagen etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

Carl Reininghaus,
Rönsahl.

Frisch gekochten Schinken
Cervelatwurst
Plockwurst
Knackwürstchen
neues Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Reste

und Rest-Abschnitte

Baumwollwaren.

Die zum Verkauf gelangenden Reste und Coupons sind übersichtlich auf besonderen Tischen ausgelegt, die Preise sind ohne Rücksicht auf den sonstigen Wert so billig gestellt, daß dieselben zum Teil auf eindrittel reduziert sind.

Beginn Dienstag morgens 9 Uhr.

Zur schnelleren Abfertigung an der Kasse sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen.

Gebleichter Biber
Gerauhter Molton
Biber ungebleicht
Nessel ungebleicht
Hemdentuche
Halbleinen
Bett-Kattune
Handtuch-Gebild

Tisch 1 per Meter **24 ₰**

Kleider-Velours
Batist á jour
Bettsiamosen
Handtuchgebild
Biber gebleicht
Biber ungebleicht
Hemdentuche, Molton
Halbleinen, Nessel
Möbelkattun
Tupfen-Mulle

Tisch 2 per Meter **33 ₰**

Bett-Siamosen, Kleider-Siamosen, Schürzen-Siamosen, Rock- und Kleider-Velour, gebl. und ungebl. Biber, Negligè-barchend, Nessel einfach u. doppel breit Piquè, Molton, uni und gestreift Möbelkattun Handtuch-Gebild

Tisch 3 per Meter **48 ₰**

Halbleinen ca. 145 u. 160 cm breit Nessel ca. 160 cm breit Bett-satin, Schürzen-Druck, Schürzensiamosen, Finette, Piqué, Unterrock-velour, einfarbig u. doppelseitig Negligè-Barchend, Bett-Satin, Bettsiamosen, Schwanboy, Handtuch-Gebild

Tisch 4 per Meter **65 ₰**

Kleider-Stoff- u. Blusen-Reste

und Coupons in schwarz und farbig, darunter die wertvollsten Qualitäten vom Lager, in Längen von 1—6 Meter.

Tisch 1	Tisch 2	Tisch 3
65 ₰	**1.00 Mk.**	**1.50 Mk.**

Seiden-Reste und Coupons in Längen von 30—100 cm. . . . 25 u.	**75 ₰**	Futter-Reste und Coupons 2 Meter lang, 100 cm breit . . Coupon	**90 ₰**
Reste u. Abschnitte in Spitzen-Stickereien zu Besätzen und Tüllstoffen in schwarz, weiß und farbig	**10 Pf.**	**25 Pf.**	**48 Pf.**
Reinseidene Taffet- u. Libertybändern in allen Farben . Coupon	**8 Pf.**	**12 Pf.**	**24 Pf.**
160 cm Damast bordo und weiß im Coupon mtr.	**95** und **1.45**	160 cm Halbleinen Meter	**95** und **1.45**
Blusen-Coupons 2½ m Wasch-Flanell jeder Coupon	**95 ₰**	ca. 130 cm blau Cheviot und Kostümstoffe Restpreis per Meter	**1.65**
Vitragen-Reste Stück	**10 Pf.**	Gardinen-Muster Stück	**40 Pf.**
Scheibengardinen in Coupon Meter	**29 Pf.**	Brisbis-Stückware in Coupon Meter	**45 Pf.**
Congresstoffe in Coupon Meter	**24 Pf.**	Brisbis-Stückware mit Volant in Coupon Mtr.	**85 Pf.**
Läuferstoff-Coupons Meter	**48 Pf.**	Schwerer Juteläufer in Coupon Meter	**75 Pf.**

Diverse Reste

wie: Rolo-Köper, Dekorationsstoffe, Damaste, Galerieborden, einzelne Brisesbises etc.

bis zur Hälfte im Preise ermäßigt.

Gebrüder Alsberg

Lüdenscheid



Ein kleines
Wohnhaus
mit neuem Ladenlokal,
etwas Land u. Wiesen, passend für Schuhmacher und Klempner, können strebsame Handwerker mit ganz geringer Anzahlung sofort in Kierspe-Ort kaufen.

Offerten unter **A Z. 15** mit 10 Pfg-Marke an die Gesch. des „Allgem. Anzeig.", Halver erbeten.

---

1 Ziege (3 Jahre)
1 Ziegenlamm
(7 Monate)
sowie etwa
1000 Pfund Heu
sind zu verkaufen.

Näheres in der Expediton des Schalksmühler „General Anzeigers".

Weißkalk
vorrätig auf Lager
Alb. Herdepe, Halver.

Eine Lust zu schneidern
ist es, wenn man Favorit-Schnitte verwendet. Sie sind einzig! Die begehrteste Modenschau der Saison ist wiederum das Favorit-Moden-Album, nur 60 Pf. Auch Jugend-Moden-Alb. u. Favorit-Handarbeits-Album (á 60 Pf.) erhältlich bei
Rob. Grüber, Halver.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern v. 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 3464

Gebe echten
italienischen Rotwein
sowie Vino-Vermouth
billigst ab.
Carl Isenburg, Halver.

Schöne Weintrauben
Tomaten, Tafelbirnen,
Kochbirnen, Tafeläpfel,
Kochäpfel
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon
Torfmull.
Bestellungen nehme entgegen.
Alb. Herdepe, Halver.

Am Donnerstag, den 19. Sept. bin ich mit **Kühen**



an meinem Hause in Linge b. Marienheide anwesend.
W. Schoppmann.